

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **Komponistinnenfest 2023; Zwischenbericht**

Bezug: 176/2021

Anlagen:

Zusammenfassung:

Unter Federführung der Verwaltung wurden die Planungen für das Komponistinnenfest 2023 fortgesetzt. Vom 29. September bis 8. Oktober 2023 werden in über 50 Veranstaltungen komponierende Frauen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts porträtiert, darunter die Tübinger Komponistin Josephine Lang. Ihr zu Ehren wird ein mehrtägiger Wettbewerb für Lied-Duo ausgeschrieben. Die Ausschreibung wird im Oktober 2022 veröffentlicht, das Gesamtprogramm des Komponistinnenfests im April 2023.

Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen: Ergebnishaushalt		lfd. Nr.	Ertrags- und Aufwandsarten	HH-Plan 2023
DEZ01 THH_4 FB4	Dezernat 01 BM'in Dr. Daniela Harsch Kunst und Kultur Kunst und Kultur			
2810 Sonstige Kulturpflege		2	Zuweisungen und Zuwendungen, Umlagen	205.000
		6	Sonstige privatrechtliche Leistungsentgelte	130.000
		14	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-365.000
			Eigenanteil Stadt	-30.000

Für das Komponistinnenfest wird mit Ausgaben in Höhe von 365.000 € kalkuliert. Rund 205.000 € konnten bereits als Förder- bzw. Sponsoring-Gelder eingeworben werden. Weitere kalkulierte Einnahmen sind u. a. die Ticketverkäufe, Anzeigenschaltung im Programmbuch und Programmbuchverkauf. Die Verwaltung rechnet im Moment damit, dass zur Durchführung 30.000 Euro aus Eigenmitteln benötigt werden. Die finanziellen Mittel sollen im Rahmen der Haushaltsplanung 2023 beim Produkt 2810 „Sonstige Kulturpflege“ etatisiert werden.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Das Bachfest 2018 hat gezeigt, dass die Durchführung größerer Musikfestivals in Tübingen großen Anklang findet, die Entfaltung lokaler Potenziale ermöglicht und vielfältige Publikumsschichten erschließt. Auf Grund dieser positiven Erfahrungen hat sich das Planungsteam, bestehend aus dem städtischen Fachbereich Kunst und Kultur, der Eberhard Karls Universität, der Evangelischen Kirchengemeinde und der Hochschule für Kirchenmusik, bereits letztes Jahr für ein Nachfolgeprojekt entschieden. Es wurde das Thema „Komponistinnen“ ausgewählt, deren Werke im heutigen Musikbetrieb immer noch unterrepräsentiert sind. Zusammen mit der Tübinger Komponistin Josephine Lang (1815–1880) werden drei weitere Komponistinnen des 19. bzw. frühen 20. Jahrhunderts porträtiert und ihre Werke in Konzerten vorgestellt. In Begleitveranstaltungen soll die Frage diskutiert werden, wie weit die Chancengleichheit von Frauen im klassischen Musikbetrieb bis heute gekommen ist. Auch über die Präsentation von Werken zeitgenössischer Komponistinnen soll eine Brücke in die Gegenwart gebaut werden. Die unterschiedlichen Veranstaltungsformate ermöglichen vielfältige Zugänge zu dem noch wenig erschlossenen Festivalthema.

2. Sachstand

Die Programmplanung zum Komponistinnenfest ist weit fortgeschritten und soll bis zum Jahresende 2022 abgeschlossen sein. Die Programmstruktur folgt dem erfolgreichen Vorbild des Bachfestes 2018 und gliedert das Festival nach chronologischen Aspekten und klar nachvollziehbaren Programmschienen.

Jeweils zwei Komponistinnen mit ähnlichen Lebensdaten werden gemeinsam porträtiert:

30. September bis 2. Oktober: Josephine Lang (1815–1880) und Emilie Mayer (1812–1883)

4. Oktober bis 6. Oktober: Luise Adolpha le Beau (1850–1927) und Ethel Smyth (1858–1944)

Der Tag der Festivaleröffnung (29. September) gibt einen ersten Überblick über das Thema, der Festivalabschluss (7. und 8. Oktober) resümiert – auch mittels eines abschließenden Diskussionspodiums.

Zur Mitte des Festivals, am Feiertag 3. Oktober, findet das Finale des 1. Josephine Lang-Wettbewerbs für Lied-Duo statt, der die Liedkompositionen der Festival-Protagonistinnen

vereint. Eines der Finalist_innen-Duos soll zu Langs 210. Geburtstag am 14. März 2025 ein Konzert in Tübingen geben.

Zu den Programmschienen gehören musikalische Morgenvorträge, Mittagskonzerte und Matineen und tägliche Abendkonzerte. Dazu kommen Sonderformate wie Filmpräsentationen, musikalische Gottesdienste, ein mehrtägiges musikwissenschaftliches Symposium sowie eine Stadtführung unter dem Motto „Tübingen zur Zeit Josephine Langs“. Auf „Nachtkonzerte“, eine beim Bachfest inhaltlich geschätzte, aber leider nur überschaubar besuchte Programmschiene, wurde in der Programmplanung verzichtet. Einziges Nacht-Angebot wird am Freitag, 6. Oktober, ein Sonderkonzert der in Tübingen geborenen preisgekrönten Jazz-Komponistin Rebecca Trescher sein.

Bei der Besetzung der einzelnen Programmpunkte ist es dem Planungsteam ein wichtiges Anliegen, sowohl prominente Gäste einzuladen als auch die lokale/regionale Musikszene umfangreich einzubinden. Aufgrund der hohen Leistungsfähigkeit und des vielfältigen Angebots in der Musikstadt Tübingen ist es problemlos möglich, wesentliche Programmpunkte des Festivals mit qualitativvollen Beiträgen aus Tübingen und der unmittelbaren Umgebung zu besetzen. Diese Beiträge generieren sich nicht nur aus Tübinger Profimusiker_innen, sondern auch aus auf hohem Niveau musizierenden Amateurensembles. Ein Beispiel hierfür bildet das Abschlusskonzert, das vom BachChor, der Johanneskantorei, dem Chor Semiseria, dem Südwestdeutschen Kammerchor zusammen mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen gestaltet wird. Darüber hinaus sind Angebote für Kinder und Jugendliche geplant, u.a. ein Kompositionsworkshop und Konzerte der Musikschule.

Für das Publikum sollen die einzelnen Angebote möglichst niedrigschwellig erreichbar sein. Hierzu gehören möglichst barrierearme bzw. barrierefreie Veranstaltungsorte ebenso wie eine Preisstruktur, die – neben zahlreichen für das Publikum kostenfreien Angeboten – bei den Konzerten mit Eintritt vielfältige und leistbare Ermäßigungsoptionen anbietet.

Außerdem soll ein Plakatprojekt mit den Porträts und Kurzbiographien der Protagonistinnen schon vor dem Festival im Stadtgebiet Aufmerksamkeit und Hintergrundwissen über das Festivalthema zur Verfügung stellen, insbesondere über Josephine Lang, die Familie Köstlin und Langs Tübinger Umfeld, zu dem unter anderem Ottilie Wildermuth, Friedrich Silcher, Ludwig Uhland sowie die Mendelssohn-Tochter Lili Wach gehörten.

Ein größerer Teil der für das Festival benötigten Mittel konnte bereits eingeworben werden. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Beiträge der Baden-Württemberg Stiftung, der Wüstenrot-Stiftung, der Stadtwerke Tübingen und der Kreissparkasse Tübingen/der S-Finanzgruppe Baden-Württemberg.

Darüber hinaus erbringen die Kooperationspartnerinnen substantielle Beiträge durch die Zurverfügungstellung von räumlichen, materiellen und personellen Ressourcen und unverzichtbarer fachlicher Expertise.

Eine besondere Herausforderung bei diesem Projekt besteht darin, dass das musikalische Repertoire zum Teil noch komplett unerschlossen ist: Es gibt nur wenige oder gar keine Referenzaufnahmen, und auch das für die Aufführungen benötigte Notenmaterial liegt nur zum Teil gedruckt vor. Manuskripte müssen erst aufwändig erschlossen und für den modernen Konzertgebrauch eingerichtet werden. Auch im Bereich der Musikwissenschaft bewegt sich die Forschung zu großen Teilen noch im Bereich der Pionierarbeit. Gleichzeitig

bedeutet dies auch, dass die für das Festivalprogramm vorgesehenen musikalischen Werke und wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Teil erstmalig einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Aufgrund der Schwerpunktsetzung bei Komponistinnen in/aus Baden-Württemberg ergibt sich so ein konkreter Mehrwert für die Bekanntheit der Musikgeschichte des Landes. Durch die Porträtierung Josephine Langs und ihrer Familie entsteht zudem ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der lokalen Erinnerungskultur.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Programmplanung soll bis Ende des Jahres 2022 abgeschlossen sein. Die Veröffentlichung des Programms und der Start des Vorverkaufs ist für April 2023 vorgesehen. Im selben Zeitraum werden auch die organisatorischen Vorbereitungen sowie das Fundraising des Festivals fortgesetzt.